

... am Mannheimer Wahrzeichen vor Rekordkulisse

Balance-Akt mit filigranen Figuren

Die starken Männer und gelenkigen Frauen in der Kunsthalle beeindruckten bei der Führung ebenso wie die starken Frauen und gelenkigen Männer - und alle waren sie bildlich später auch beim Workshop am Fuße des Wasserturms anwesend. Sozusagen als permanente Anregung für junge und ältere Künstler.

Doch die Kinder würdigten die Tänzerin von Edgar Degas, den Catcher von Gustav Seitz oder den „Dreiklang“ Rudolf Bellings nur mit wenigen Blicken, liebten dagegen ihrer eigenen bildhauerischen Kreativität freien Lauf. Unter den Augen von Museumspädagoge Jürgen von Schemm und unter Mithilfe seiner Mitarbeiterinnen bogen sie aus Draht filigrane Gestalten, brachten sie auf einem Sockel in Balance und verwendeten viel Zeit daran, sie mit buntem Transparentpapier zu bekleiden. Da riss ein kleines Mädchen akribisch Streifen für einen Flatterrock, ein größerer Junge brachte dagegen seine eher männliche Figur mit Schere und Beißzange in die richtige Form. sd



Winfried Sigg (links) und Robert Figl von der MTG Mannheim setzten einmal mehr bei den „Rollis“ die Akzente und kamen beim Rollstuhllernen über 4872 Meter mit deutlichem Vorsprung ins Ziel. Die Mountainbiker (rechts) verblüfften dagegen mit akrobatischen Sprüngen. Bilder (2): Delta



Stimmen

Edda Geisler, Vorsitzende des Sportkreises Mannheim: „Sport und Spiel war wieder ein super Event. Allerdings sind wir immer noch steigerungsfähig. Fürs nächste Jahr lassen wir uns noch einiges einfallen.“

*

Gerda Brand, Leiterin des Fachbereiches Sport und Freizeit: „Wir haben trotz Konkurrenzveranstaltungen und des guten Wetters eine Rekordkulisse verzeichnet, das macht mich natürlich sehr zufrieden. Das 14. Sport und Spiel war eine runde Sache, bei der die Johanniter Unfallhilfe außer bei kleineren Blessuren nicht eingreifen musste. Ein Besucher kam wegen Herzproblemen ins Krankenhaus. Sicherlich werden wir im nächsten Jahr bei der 15. Jubiläumsveranstaltung versuchen, das Ganze noch zu toppen. Zudem sind wir mit der Anzahl der teilnehmenden Vereine noch nicht am Ende der Fahnenstange.“

*

Gerd Müller, Organisationsleiter: „Ich bin rundum zufrieden, für manche Athleten war das heiße Wetter zwar nicht optimal, aber insgesamt freuen wir uns natürlich über einen reibungslosen Ablauf vor 32 000 Besuchern. red

Taekwon-Do-Show und Capoeira als Neuheit

SHOWPROGRAMM: 60 Vereine und Gruppen bieten sieben Stunden Non-Stop-Unterhaltung auf den Bühnen und dem Rasen

Musiker auf dem Rasen unterhalb des Lipsi-Rades, wo doch traditionell die Bühne II den Klängen vorbehalten ist? Tatsächlich aber nehmen ganz in weiß gekleidete Männer und Frauen mit ungewöhnlichen Rhythmus-Instrumenten nebeneinander Platz und beginnen, nachdem sich sechs weitere in einen Kreis gehockt haben, auch noch zu singen. Etwas Unverständliches in einer fremden Sprache und lange dauernd. Dann bewegen sich zwei der Hockenden, erst aufeinander zu, dann voneinander. Zunächst ganz langsam, später immer schneller werdend; rhythmisch, harmonisch-fließend, meist in leicht gebückter Haltung. Es ist ein spielerischer Kampf ohne jegliche Körperberührung, dafür aber mit akrobatischen Einsprengeln wie Rad, Kopfkippe oder Kopf- und Schulterstände in Breakdance-Manier. Der Kampf geht paarweise reihum, auch die Musiker sind „dran“.

Denn beim brasilianischen „Capoeira“ ist jeder alles: Tänzer, Sänger, Musiker und Kämpfer. Seit zwei Monaten trainiert Juares Bomfim Tavares beim TSV 1846 Mannheim diese Sportart, deren Wurzeln auf brasilianische Sklaven zurückgehen. Noch sind seine Schüler Anfänger, noch beherrschen sie nicht die höhere Akrobatik - die später die Turnerinnen des Leistungszentrums vor Augen führen -, doch da „Capoeira“ im Herbst ins offizielle Vereinsprogramm des TSV aufgenommen wird, gingen sie schon jetzt an die Öffentlichkeit - und fanden viel Beachtung.

Die hatten allerdings auch die Taekwon-Do-Spezialisten der SKTC Wallstadt, denn sie zeigten, wie Kampfsport durchaus Showqualität erhält. Sie benutzten in ihrer ungewöhnlichen Vorführung Musik nicht nur als Hintergrund, sondern auch als Grundlage für durchchoreografierte Kampf-Formationen. Exakt und taktgenau

abgestimmt, mal technomäßig hart und schnell, dann auf langsame Musik im Zeitlupentempo. Ein Höhepunkt nicht nur im reichhaltigen Kampfsport-Programm der Bühnen.

Und während auf dem Rasen die Vereine des Mannheimer Turngaus auf ihre Vielseitigkeit aufmerksam machten, mit Groß- und Kleingruppen ihr tänzerisches, gymnastisches sowie turnerisches Spektrum voll abdeckten und auf den beiden Bühnen die breite Palette des Tanzens, durch Tanzsport, Ballett, Square-Dance, Tanzmärchen- und Showtänze ergänzt wurde, sammelten sich an Bühne II all diejenigen, denen der Hörgenuss wichtiger war als der optische. Früh schon zauberte Ritmo Caliente, eine Salsa-Live-Gruppe der Musikhochschule, karibische Stimmung an den Wasserturm. Da fehlten eigentlich nur ein paar bequeme Sitzgelegenheiten, denn die passenden - alkoholfreien - Drinks gab es

gleich nebenan bei der Suchtberatung „La Ola“. Ein paar Tische und Bänke hätten sicherlich auch bei den anderen Bands aus dem Lauf- ein Bleib-Publikum gemacht.

Nicht zu beneiden waren die MFC-Fechter, die, vor Schweiß triefend, in der prallen Sonne vor dem Rosengarten mit Degen und Florett einige Show-Kämpfe und Trainingseinheiten ablieferten. Dabei demonstrierten sie nachdrücklich, dass der Fecht-sport einer für jedes Alter ist. Zwei der jungen MFC-Damen gingen dazwischen fremd - mit Berti. Der benahm sich allerdings ganz harmlos und nahm - als hölzernes Pferd des RV Käfertal - keinen Voltigier-versuch übel. Doch während Simone erstmals das Turnen auf dem Pferd ausprobierte, kamen bei Esther längst verschüttet geglaubte kindliche Voltigiererfahrungen wieder zum Vorschein. Mit der Folge, dass beide demnächst einen Schnupperkurs besuchen werden. sd

Rollis spurten am Wasserturm

Auch in diesem Jahr demonstrierten Robert Figl und Winfried Sigg, beide von der MTG Mannheim, wieder ihr großes Können bei einem Rollstuhl-Rennen über sechs Runden - und damit einer Strecke von exakt 4872 Metern.

Robert Figl ist Assistenzarzt in der Hautklinik des Klinikums Mannheim und steht voll im Dienst mit dem üblichen Nacht- und Bereitschaftsdienst. Winfried Sigg arbeitet als Produktberater bei der Firma Sopur. Beide Athleten machten bei der 14. Auflage an Mannheims Wahrzeichen von Beginn an das Tempo und kamen nach sechs Runden mit deutlichem Vorsprung als Erster und Zweiter ins Ziel.

Mit 12:39,30 Minuten wurde Figl Erster vor Sigg (12:41,47) und einem weiteren MTGler: Joachim Ritter benötigte als Dritter für die knapp fünf Kilometer 13:18,45 Minuten. W. E.

Alexander Hentschke in Schuss

ROLLSKI: Olberts und Jung gewinnen Ehrenpreis der Stadt

Ansager Stefan Rosiejak stellte die Frage: Wo kann man im Sommer Ski fahren? Natürlich bei Sport und Spiel am Wasserturm beim Rollski-Sprint. Bei den Straßenwettbewerben um den Friedrichsplatz sind seit Jahren auch die Rollskiläufer und Inline-Skater aktiv. Beim Rollski-Einzellauf über vier Runden von 3248 Meter lief die Damentriegerin Carina Gillissen (TUWI Adenau) in 7:08,5 Minuten die schnellste Zeit. Knapp dahinter Kirstin Rieckhoff (TSV Grebenhain) in 7:08,8 Minuten als Siegerin bei den Schülerinnen vor dem Schülerieger Sten Kreisel von SG Klotzsche (7:09,4).

Spannend wie immer war der Rollski-Mannschaftssprint der Männer, bei dem Harald Olberts (SVS Emmerzhausen) und Thomas Jung (SVR Marienberg) in 21:23,3 Minuten den „Ehrenpreis der Stadt Mannheim“ gewannen. Ebenfalls unter 22 Minuten blieben die nächsten Teams Benedikt Gillissen/Martin Gillissen (TUWI Adenau/21:42,6) sowie Marco Ulrich/Matthias Wiederstein (SVS Emmerzhausen/21:54,2).

Schnellstes Team aus der Region waren die Gebrüder Holger und Christian Seib vom SC Wiesloch.

Ein Klassefeld war bei den Inline-Skatern der Männer über fünf Runden am Start. Die 4060-Meter-Distanz gewann Alexander Hentschke vom Ski-Club Mannheim in 7:16,12 Minuten vor Stefan Piesker vom ERSG Darmstadt (7:16,37), Frank Joachim (TSG 78 Heidelberg) in 7:16,66 und Clemens Schradi (Ski-Club/7:17,67).

Beim Damenwettbewerb imponierten die Vertreterinnen des Mannheimer ERC K+S, die sich in die Siegerlisten eintrugen - Petra Jakob in 8:25,67 Minuten vor Nicole Natter (beide MERC) in 8:26,05 hieß hier die Reihenfolge.

Bei den Senioren über vier Runden gab es den erwarteten Sieg von Roland Schwarz (Darmstadt) in guten 6:27,97 Minuten vor der Konkurrenz, die über eine Minute später ins Ziel kam. Bei den Seniorinnen lag Margit Wojcik vom Ski-Club vorn. Jennifer Pawasserat (MERC) war Schnellste der Jugend. W. E.

Draisine - eine wacklige Sache

„Au, tut das weh“, entlockte die erste Sitzprobe auf der Draisine meist einen verhaltenen Schmerzensschrei. Doch die Neugier war immer größer. Wann hat man denn schon einmal die Möglichkeit auszuprobieren, was Freiherr Carl von Drais 1817 - zunächst unter dem Gespött seiner Mitmenschen - ersann und was seither als der Vorläufer des heutigen Fahrrades gilt. „Das ist ein Luxusgefährd der damaligen Zeit. Zwar ganz aus Holz, ohne Federung, Klingel und Bremsen, aber schon mit Gummibereifung - und einem Polster auf dem Sitz“, hatten Patricia Pfaff, Sibylle Wiedenbach und Tanja Vogel vom Reiss-Museum leichtes Spiel, zu einer Probefahrt einzuladen. Lenker fest in die Hand, die Beine nacheinander schwingend nach vorne werfen, wie beim Rollern abdrücken, einen „Platz-da“-Warnschrei auf den Lippen und ab geht die Lauffahrt. Wer jetzt noch nicht kipzelt, dem passiert es spätestens beim Bremsen - mit den Schuhsohlen. sd



Die Draisine war 1817 der neuste Schrei. Für den verwöhnten Fahrradfahrer von heute ist die Fortbewegung auf dem Vehikel jedoch keine einfache Sache. Bild: Delta



Ortstermin für den „MM“: Dr. Stephan Wolf (links) und Peter W. Ragge (rechts) von der Lokalredaktion sowie Sportredakteurin Ute Krebs beantworteten gerne die Fragen der Besucher.

Mit dem Mountainbike quer durch die Luft

MITMACHAKTIONEN: Tradition und Trendsportarten begeistern vor allem den Nachwuchs

Vergangenheit und Gegenwart auf einen Blick: Auf der einen Seite suchten Besucher jeden Alters auf der Draisine ihr Gleichgewicht, direkt daneben demonstrierten einige Mountainbiker auf ihren 26-Zoll-Rädern Balance in Perfektion: Denn sobald sie auf einer Lkw-Rampe den nötigen Schwung für einen Flug über zwei Tables genannte Hindernisse holten, dann im Anlieger eine Kehrtwendung machten und auf dem Rückweg nochmals zwei holprige Rampen überfuhren, war das Sinnesorgan im Innenohr gefragt. Und das alles ohne ein einziges Mal zu straucheln. Eigentlich kein Wunder, dass sich da nur hin und wieder einige „Fremdlinge“ unter die Cracks vom BMCC (Barbarians Mountain Cycling Club) mischten.

Das war bei der Fanta-Kickboarding-Tour in der Roonstraße anders. Dort trafen sich all diejenigen, die einmal mit dem K2-Board ein richtiges Sportgerät testen oder auf ihm sogar einen Wettbewerb gewinnen

wollten. Die Köhner, in der Mehrheit kleine Jungs, sausten einhändig auf den gebeugten Brettern mit vorne zwei und einer Rolle hinten über die Brücke, übersprangen Rampen, pflügten durch die Kurven - und trainierten so für eine Spitzenzeit. Die Anfänger, unter ihnen auch höhere Semester der Elterngeneration, gingen keinerlei Risiko ein, rollerten schleichend über den Parcours und hatten kaum den Ehrgeiz auf den Siegpriest, ein neues K2.

Dass auch erfahrene Sportler nicht gegen Stürze gefeit sind, zeigte sich unterdessen bei der dritten Trendsportart Inline-Skating. Der Mannheimer Ski-Club hatte einen Kurs mit Slalomstangen, Hindernissen zum Ducken und Überspringen, einer Schiene für einbeiniges Rollen und einer Wippe aufgebaut, an dem Anfänger und Fortgeschrittene ihre Verkehrssicherheit überprüfen konnten. Noch nicht von sich überzeugt waren da wohl zwei Kinder, die zwar mit großer Geduld immer wieder den

Parcours abliefen - aber ohne Rollerblades, sondern lieber zu Fuß.

Doch es gab auch Mitmachaktionen ohne sportliche Herausforderung. So machte Pro Familia eine Umfrage in Sachen Sinnlichkeit - und hatte fast ausschließlich sehr junges Publikum. Das ließ sich Süßes, Prikkelndes und Scharfes schmecken, doch die Schokolade bekam meist den Vorzug. Beim Blind-Tasten war weiches Fell ebenso angenehm wie Sand und Gummiglibber, aber bei der Musik waren sich alle einig: Madonna war der Favorit.

Auch beim städtischen Fachbereich Gesundheit standen die Kinder Schlange, um gegen Beantwortung einer Frage („Wie oft soll man Zähne putzen“, „Wie schützt man sich beim Inline-Skaten“) einen kleinen Preis zu ergattern. Die Erwachsenen rissen sich förmlich um einen Blutdrucktest und viele nahmen sich Zeit, ihr persönliches Schlaganfallrisiko per Computer überprüfen zu lassen. sd